

Arien und Gesänge

aus

Der Mitternachtsstunde.

— 3 —

Eine

komische Oper

in drei Aufzügen

nach la guerre ouverte

von Lambrecht.

— 8 —

Die Musik ist von Franz Danzi.

*
FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A. M.

Frankfurt am Main, 1798.

Sg. Wienerk. Mus II 989/215

Personen:

Don Gusmann, General.

Julie, seine Nichte.

Cecilia Duenna.

Laura, Kammerjungfer.

Ambrös, ein alter lahmer Invalide.

Mathias, Portier, taub.

Niklas, Bedienter.

Don Fernando, Hauptmann.

Bastian, sein Fourierschütz.



Erster Aufzug.

Nro. 1. Duett.

Sernand. **W**em ein reicher Onkel stirbt,
und Der ist frey von Sorgen.
Bastian. Manchen heitern Tag verdirbt,
Das verdammte Vorgen.
Nie wird man des Lebens froh,
Lebt man auf der Kreide.
Reichthum führt in Jubilo!
Zum Genuß der Freude.

Nro. 2. Aria. Bastian.

Da gab es stets zu laufen,
Und hin und her zu reimen;
Ich konnte nicht mehr schnaufen,
Ich fühlte Sohlenbrennen.
Erst giengen wir nach Osten,
Da scherzten wir und kosen;
Dann giengen wir nach Süden,
Da spielten wir die Pruden;
Dann hatte die in Westen,
Uns jämmerlich zum besten;
Elorens Mann in Norden,
Der laurte uns zu morden.
Drum Unbestand thut niemals gut,
Man waget Ehre, Geld und Blut.

Wer eine nur von Herzen liebt,
Sich ihr mit Leib und Seel' ergiebt,
Der lebt in Ruh und Frieden.

Nro. 3. Aria. Fernando.

Ich lieb' und hoffe. Bonnetruken
Bau ich ein Lustschloß. Ach! wie schön!
Ein Donner rollt! — Es ist versunken,
Doch muthlos wird man mich nie sehn.
Wenn Lieb' und Gegenlieb sich paaren,
Wenn Zulchens Beyfall mich belebt,
Dann weiß ich, daß selbst durch Gefahren,
Mein Traum zur Wirklichkeit sich hebt.

Nro. 4. Aria. General.

Ein Hauptmann sollte klüger seyn,
Als ein erfahrner General?
Und wären sie auch noch so fein,
Und brauchten Finten ohne Zahl!
Setzt ab! Links um! und abmarschirt!
Das Nichtchen wird heut nicht entführt.
Sind sie ein abgefäumter Fuchs,
Ich habe Augen wie ein Luchs!
Nein, nein! Nie kann das seyn!
Das Nichtchen wird heut nicht entführt!
Links um! Links um! frisch abmarschirt!

Nro. 5 Quartett.

Fernand. Kann dich nicht mein Flehen rühren?
Wirket nicht der Liebe Schmerz,
Auf dein Felsenhartes Herz!
Wirkt vielleicht doch dieses Gold,
Nimm! und tritt in meinen Sold.

Cecilie,

Cecilie. Herr! Sie werden abtarschieren,
 Quälet sie der Liebe Schmerz?
 Das ist Labfal für mein Herz,
 Meiner Herrschaft treu und hold,
 Bin ich fühllos für ihr Gold.

General. Wie! die beiden im Komplotte!

Sernand. Ha! der Luchs hat seine Pfote
 Schon im Spiel. Ich fang ihn doch.

Cecilie. Steht etwas zu Diensten noch?

Sernand. O liebe Duenna! mich rührt deine Treue,
 Nimm jetzt, in dem Beutel, der Niedlich-
 keit Lohn.

Ich hab dich geprüft, Mein Muth wächst
 auf eue

Du dienst deinem Fräulein Verläumern
 zum Hohn.

Cecilie. Was sagt die Verläumdung? Ich liesse
 mein Leben

Im Dienste des Fräuleins; thu alles für sie.

General. Wart Kазze! dir werd ich dein Trinkgeld
 schon geben,

Daß du mich verriestest, das glaubte ich
 nie.

Sernand. Hier lieg ich voll Ehrfurcht, die Hand dir
 zu küssen,

Dies ist der Erkentlichkeit innigster Zoll.

Cecilie. Auf offenem Markte fällt er mir zu Füßen!
 Das ist doch wahrhaftig zu rasend, zu
 toll!

General. Treibst du's so, du Teufelsbraten!
 Glaubst du dich hier ungestört?

Sernand. Himmel! jetzt bin ich verrathen!
 Er hat alles angehört.

General. Ja! das hab ich.

Cecilie. Desto besser!

General. Desto besser? Creatur!

Cecilie. Ja, doch! Hören sie mich nur.

Fernand. Freylich! Hören sie sie nur,
Sie ist ihnen treu ergeben,
Opfert ihnen Blut und Leben!
Schmeicheln, Gold, Beredsamkeit,
Nichts schwächt ihre Ehrlichkeit.

General. Ey! ey! wirklich?

Cecilie. Ja, das schwör' ich!

General. O! ich hege keinen Zweifel.
Pack dich sogleich zum Teufel!

Cecilie. Vortreflich!

Fernand. Vortreflich!

Bastian. Was Teufel giebt's hier?

General. Sie hat ihren Dienst verlohren,
Wenn Fernando sie jetzt dingt,
Wenn sie Liebesbriefchen bringt,
Kostet es ihr Nas' und Ohren,
Sie ist Schuld an ihrem Weh.
Und hiermit mein Herr! Adieu!

Cecilie. Haben sie den Kopf verlohren?
Wollen sie, daß ihm's gelingt?
Wenn er meine Treue dingt,
Lacht er eines alten Thoren.
Doch, sie wollen selbst ihr Weh,
Und hiermit, mein Herr! Adieu!

Fernand. Er hat den Verstand verlohren,
Daß es mir nunmehr gelingt,
Daß mich dies zum Ziele bringt,
Glaubt wohl jeder ungeschworen.
Sie befördern selbst ihr Weh!
Doch, sie wollens so: Adieu!

Bastian.

Bastian. Alter Raub! du bist verlohren!
 Daß es meinem Herrn gelingt,
 Wenn er die Duenna dingt,
 Drauf verwett' ich Nas' und Ohren.
 Mit der Hülfe dieser Fee,
 Sagt dein Nichtchen dir Adieu!

Cecilie. Mich so zu belohnen, für Sorgen und
 Wachen!
 Ich schäume, ich rase, ich berste für Wuth!

Bastian. Ich dünkte, Herr Hauptmann! Jetzt könn-
 ten wir lachen?

Fernand. Jetzt blüht mein Weizen! Jetzt wächst
 mir der Mutz!

Cecilie. Ja! ich will gerächet seyn!

Fernand. Dopp! Duenna, schlage ein!

Bastian. Sie lohnen mich reichlich!

Cecilie. Sie lohnen mich reichlich!

Fernand. Wir lohnen dich reichlich!

Cecilie. So sey es geschworen!

Alle 3. Das Nichtchen geht heute noch für ihn
 verlohren,
 Und pflanzt er Karthannen und Mörser
 ums Haus:
 Wir lachen ihn aus!

Zweiter Aufzug.

Nro. 6. Cavatine. Julie.

Dft schwindet meine Bangigkeit,
 Mir träumt, es sey gelungen;
 Ich seh mich, welche Seeligkeit!
 Von seinem Arm umschlungen.

Doch schnell schreckt etwas mich zurück,
 Es thränt mein Aug; es starrt mein Blick!
 Ein wilder, rauher, finst'rer Mann
 Trennt uns — und hindert mich daran
 Nach meinem Wunsch zu wählen.

Nro. 7. Rondeau. Laura.

Gleich dem Diebe,
 Schleicht die Liebe
 Heimlich in das Herz hinein!
 Sträuben würde unnütz seyn!
 Kommt er jetzt, der reiche Freyer,
 Der mit Dunkels Bollmacht wirbt;
 Denken sie: hohl' ihn der Geyer,
 Freylich wird er sich beklagen,
 Immerhin! sie müssen sagen:
 Gleich dem Diebe,
 Schlich durch Liebe,
 Jemand in mein Herz sich ein,
 Ich kann nicht die ihre seyn.
 Setzte es auch Flüche, Schelte
 Von dem gnäd'gen Onkel ab,
 Der sein Wort dem Freyer gab.
 Wenn er auf den Kopf sich stellte,
 Wenn er drohte, wenn er fluchte,
 Selbst, wenn er Gewalt versuchte!
 Gleich dem Diebe,
 Schlich durch Liebe,
 Jemand in ihr Herz sich ein,
 Dieser muß ihr Gatte seyn.

Nro. 8. S e r t e t t.

General. Kommt herein ihr Bärenhäuter!
 Bis es einem nur gelingt,
 Daß man euch zusammen bringt,
 Könnte man sich heiserer schreyen.

Unser

Unser Nachbar, der Herr Hauptmann,
Doch, ich denk, es soll ihn reuen,
Hat im Ernst sich vorgenommen,
Mir mein Nichtchen zu entführen.

Niklas. Zu entführen? — Er mag kommen!
Mein! er kennt den Niklas nicht.
Wer hat den wohl je betrogen?

Ambros. Komm er nur, das Milchgesicht!
Hier, mein Saras ist gezogen.
Und der alte lahme Reiter,
Fliegt zum Kampfe wie ein Pfeil,
Läßt ihm keinen Knochen heil.

Math. He! wozu braucht er denn Kräuter?
Will er eine Suppe kochen?
Ey! das ist ja nicht sein Amt.

Laura. Du bist taub. Halt's Maul!

Math. Verdammnt!
Ich hab' auch ein Wort zu sprechen.

Alle. Halt's Maul!

General. Zehn Pistolen kriegt ein jeder,
Wenn's dem Hauptmann nicht gelingt.
Wenn er seinen Streich vollbringt,
Mir mein Nichtchen zu entreißen,
Bleiben eure Hände leer.

Niklas. Wenn er seinen Streich vollbringt,
Will ich nicht mehr Niklas heißen!
Geben sie das Geld mir her.

Ambros. Eh er seinen Streich vollbringt,
Muß er in das Gras mir beißen!
Geben Sie das Geld nur her.

Laura. Wenn's dem Hauptmann nicht gelingt,
Will ich Warzebille heißen!
Eure Hände bleiben leer.

Math. Wie mir's in den Ohren klingt!
Und im Kopf fühl' ich Reissen;
Glaublich komm' ich ums Gehör.

Fernand. Sorge nicht daß mir's gelingt,
Dir dein Nichtchen zu entreißen,
Alter! das fällt mir nicht schwer.

General. Aber seyd auf eurer Huth!

Math. Ja, ich habe meinen Huth,
Nun, was giebt's denn da zu lachen?

General. Euer Sorgen, euer Wachen,
Hoff ich, wird nicht unnütz seyn,
Seht, mein Buntel steht euch offen,
Kommt der Hauptmann nicht herein.

Nikl. u. Lassen sie uns beyde machen,

Ambros. Und sie können ruhig seyn.
Er hat seinen Mann getroffen,
Er kommt wahrlich nicht herein.

Laura. Euer Sorgen, euer Wachen,
Mögte wohl vergebens seyn.
Ihr habt euern Mann getroffen,
Und er kommt gewis herein.

Math. Wißt ich nur weshalb sie lachen,
Ich mücht' auch gern lustig seyn.
Sie sind allesamt besoffen,
Es kann gar nicht anders seyn.

Fernand. Das ist wahrlich wohl zum lachen,
Ohne Müh kam ich herein;
Doch, das Kabinet steht offen,
Auf gut Glück, ich geh hinein!

Nro. 9. Aria. Niklas.

Dafür hat sie auch meine Gnade!
Es wäre wahrlich ewig Schade,
Blich sie ein Mädchen, jung und schön,
Stets auf der niedern Stufe stehn.

Ergreif

Ergreift mich einmal die Kaprice,
Wird sie, durch mich — Ambassadrice!

Nro. 9. Aria. Julie.

Sonst war mir ihre Liebe,
Das höchste, größte Gut.
Jetzt wallt im Feuertriebe
Mein jugendliches Blut.
Ich sehne mich, ich schmachte
Nach des Geliebten Blick.
Aus seinen Augen lachte
Mir Seeligkeit und Glück.
So verändert sich im Leben,
Mit der Zeit der Wünsche Ziel.
Kann mir das jetzt Freude geben,
Was, als Kind, mir wohlgefiel?
Als ich mit der Puppe spielte,
Fühlt ich keinen Herzensdrang.
Liebes Unfelchen! Ich hielt
Sie zu gut, für jeden Zwang.

Nro. 10. Terzett.

Sernand. Liebe und Ehre!

General. Liebe und Ehre!

Sernand. Wenn ich sie störe,
Thut es mir leid.
Bey Lieb' und Ehre!
Es thut mir leid.

General. Sage der Herr mir, wie weiß er die
Lösung?

Müser dem ließ man ihn nicht bey mir ein.
Wer ist der Herr?

Sernand. Nichts, als demüthiger
Schneiders = Gesell.

General.

General. Nehm er Papier und die Scheere zur Hand,
Nehm' er das Maas zu dem Brautkleide ihr.

Fernand. Ich brauch kein Maas,
Sehn sie mein Auge an,
Wer damit messen kann,
Der ist ein Schneider!

General. Spar er die Plaudererey'n,
Lern' er geschwinder seyn.

Fernand. Wenn sie doch wüßte,
Wenn sie entdeckte,
Ich sey Fernando!
Sie nahm das Briefchen,
Gerne und willig
Mir aus der Hand.

Julie. So viel ich merke,
Ist das kein Schneider,
Wär' es Fernando!
Mich zu entführen,
Gern und willig
Reicht' ich die Hand.

General. Das ist kein Schneider,
Er ein Betrüger,
Zu spioniren
Schickt ihn Fernando.
Warte, du findest
Mich bey der Hand.

Fernand. Mit meinen Augen,
Mess' ich die Länge;
Mit meinen Händen,
Mess' ich die Taille.

Julie. Ach, ja! er ist es!
Denn seine Blicke
Treffen mein Herz.

General. Wer mich betrügen will,
Muß früh aufstehn.

Laf uns piano nur
Zu Werke gehn.

Fernand. Ich bin Fernando!
Sie zu entführen
Ist dies der Plan.

Julie. Es sagt mein Herz mir,
Sie sind Fernando!
Sie sind geliebt!

General. Ha! wie sie flüstern!
Ist das ein Brief,
Den er ihr giebt?

Fernand. Welch schöner Arm ist das!

General. Welch schöner Arm ist das!

Julie. Nehmen sie hurtig das!

General. Endet sich so der Spas?
Echlaner Don Ferdinand!
Ich hab sie gleich erkannt,
Sie stehn beschämt.

Fernand. Soll ich hier noch länger weilen,
Da ich nichts mehr hoffen kann?

Julie. Möcht' er hier noch länger weilen!
Welch ein schöner, junger Mann!

General. Deinen Schmerz werd ich nicht heilen,
Schielst du ihn gleich zärtlich an.
Nun, die List ist nicht gelungen,
Jetzt rath ich: sogleich entsprungen.

Fernand. O! genug ist mir, gelungen!
und Ich hab ihre (seine) Lieb errungen.

Julie. Liebe fährt uns in den Hafen,
Wo wir sicher ankern werden.
Und dann drück ich voll Entzücken
Dich ans Herz!

General. In der Liebe sicherem Hafen,
Träumt man Seeligkeit der Erden.

Doch,

Doch, wen Ehstandsorgen drücken,
Fühlet Schmerz.

Fernand. Liebes Tüchlein! sie sind mein!

Julie. Ja, ich werde ihre sehn.

General. Dazu Herrchen, sag' ich, nein!

Nro. II. F i n a l e.

General. Seyn sie willkommen, Kapitän!

Bastian. Um meine theure Braut zu sehn,
Durchschifft ich kühn die Meereswogen,
Oft bin ich himmelan geflogen,
Dann sank ich wieder höllentief!
Bald gieng es grad, bald gieng es schief.
Die Stürme brausten fürchterlich,
Doch wer nicht zagte; das war ich.

Laura. Mir schwindelt's, wenn ich mir das denke,
Und eiskalt fährt mir's durch die Haut.

Bastian. In dieser Kiste sind Geschenke,
Für meine liebe, theure Braut.

General. Ich will sie holen. Sie muß sehen,
Wie reich, wie generös sie sind.

Bastian. Kennst du mich nicht, mein schönes Kind?

Laura. Bist? oder bist du's nicht?

Ja, es ist sein Gesicht!

Mein lieber, goldner Bastian!

Bastian. Sey stille! leise auf den Zähnen,
Piano muß man hier zu Werke gehen,
Sonst führen wir die schlauen Füchs nicht
an.

Laura. Und was hast du denn alles ausgeheckt?
Geschwind sag's! eh uns der Alte störet.

Bastian. In dieser Kiste ist Don Ferdinand ver-
steckt;

Wenn

Wenn du allein bist, und dich niemand
höret,

Hier ist der Schlüssel! Desne sie!

Fernand. Macht daß ich frische Luft einziehe!

Bast. u. Geduld! nur einen Augenblick!

Laura. Der Alte kömmt zurück!

General. Sie will nicht ihren Bräut'gam sehen,
Ich bring ihn nicht heraus den kleinen
Muz!

Bastian. Nun! darf ich zu dem Fräulein gehen?

General. Sie kann — sie ist — beschäftigt mit
Puz!

Bastian. Aha! sie macht die Toilette!

Wenn ich nur Schinken, Schnaps' und
Pumpernickel hätte,

Je nun, so wollt ich mich bequemen —

General. Das alles steht bereit.

Bastian. So will ichs zu mir nehmen.

Jetzt freu dich mein Magen!

Schon knurrest du laut.

Nun leer ich mein Gläschen,

Auß Wohlseyn der Braut;

General. Noch eh es wird tagen,

Ist ihre die Braut.

Dann hab ich mein Späschen,

Dann juble ich laut!

Laura. Nie muß man verzagen,

Wenns einem auch grant;

Der Alte kriegt's Näschen,

Wir kriegen die Braut.

Herr Hauptmann! jetzt sind wir alleine,

Der Alte labet sich beim Weine,

Wo steck ich nur den Schlüssel hin?

Fernand. Muß ich noch lang im Käfig liegen?

Laura.

- Laura.** Wie ich doch so vergessen bin!
Da ist er! — nun geschwind heraus!
Ich höre jemand auf der Stiegen.
- Fernand.** Hohl ihn der Henker — wo nun hin?
- Laura.** Ja, wenn ich das gleich selber wüßte!
In dieses Kabinet!
Er ist in Sicherheit, und leer ist nun die
Kiste.
- Laura.** Was lacht der Narr?
- Niflas.** Ja, ja! fürwahr!
Das ist ein Spas zum lachen.
- Laura.** Was für ein Spas,
Er dumm Gesicht?
- Niflas.** Ey! weiß sie's nicht?
Er ist darin!
- Laura.** Wer ist darin?
- Niflas.** Still! Nicht so laut!
Der Hauptmann ist's —
Der nun die Braut
Entführen will.
- Laura.** O! wie wär das?
- Niflas.** Still! Laß sie mich nur machen,
Ein Träger hat es mir entdeckt.
- Laura.** Hierinnen ist niemand versteckt,
Ich hab die Kiste ausgeleert,
Sie war voll Seidenzeug.
- Niflas.** Der Hauptmann ist nicht drinn vorhanden?
Ich glaub sie ist mit ihm verstanden?
- Laura.** Er, Dummkopf, er!
Seh er nur her!
Wie köunt ein Mann darinnen liegen?
- Niflas.** O das zeig ich ihr gleich!
Man muß sich nur zusammen biegen.
Lieg ich nicht drinn?

Laura.

- Laura.** So wahr ich ehrlich bin!
Er liegt darinn,
Doch nicht sein Kopf.
- Niklas.** Sie macht mir Galle!
Nun lieg! —
- Laura.** Der Tropf!
Nun liegt er in der Falle,
Gefangen ist die Maus.
- Niklas.** Laß sie mich doch heraus!
- Math.** Ich komme, die Kiste zum Gasthof zu
tragen,
So wollt es der Niklas.
- Laura.** So mach er geschwind!
- Niklas.** Mathias! Mathias!
- Math.** Wenn Leute so taub sind!
Sie hört nicht, mein Kind!
Der Hauptmann ist drinne.
- Niklas.** Mathias!
- Laura.** Sey stille!
Er hört dein Wehzen, dein Schreyen doch
nicht.
- Math.** Dem gebe ich Stöße, die Hüll und die
Fülle!
- Laura.** He! hörst du dein Schicksal?
- Niklas.** Du falsches Gesicht!
- Math.** Ja, ja! ich versteh schon. Der soll mir
die Stiegen,
Kopf unter, Kopf über! Bardouz hinab-
fliegen!
- Laura.** So stößt man den Pfeffer!
- u. Math.** So mahlt man Kaffee!
Nun, profit die Mahlzeit!
Wie schmeckt das Dinee?
- Niklas.** O weh! o weh!
- General** Wein! Wein! Wein!
- u. Bass.** Soll unsre Lösung seyn!

- General.** Er erdärmt das Blut der Alten,
Glättet alle Kummerfalten,
Bey der Gläser frohem Klang,
Schwindet jeder Herzensdrang.
- Bastian.** Wein im Kopf! und alle Schönen
Müssen unsrer Liebe fröhnen.
Hat man einen kleinen Spitz,
Hat man Geist, hat Muth undwitz.
- Beide.** Wenn ein Spitzchen uns begeistert,
Wird ein Mädchen bald bemerkt.
Wer im Taumel zu ihr fliegt,
Kommt und sieht, und — und er siegt.
- Laura.** Herr Hauptmann!
- Fernand.** Was giebt es?
- Laura.** Berräth!
- Fernand.** Und was nun zu machen?
- Laura.** Mein Rath
Ist, bleiben sie drinnen versteckt,
Ein Träger hat alles entdeckt.
Den Niklas, den ärgsten Spion,
Trägt man in der Kiste davon.
- Fernand.** Ich werde nicht gehen,
Muß Fulchen erst sehen.
- Laura.** Ich hab ein Projektchen, viel besser als dies,
Nun Niklas entfernt ist, gelingt es gewiß.
Daß sie hier im Haus sind, erfährt doch
der Alte,
Ich mach ihm glauben, daß ich's mit
ihm halte.
Ich spiel die Berrätherin. Sie schelten
auf mich,
Dadurch wächst sein Zutraum.
- Fernand.** Wie meines, auf dich!
- Laura.** Und zieh sie meintwegen,
Voll Muth auch den Degen.
So merkt er's noch weniger, daß man ihn neckt,
Ich höre ihn kommen! — Geschwinde versteckt!
- General.**

General. Wie! du könntest ihn nicht lieben?

Julie. Ich kann seine Braut nicht seyn.

General. Zulchen! mich so zu betrüben!

Bastian. Gut! ich tröste mich bey'm Wein!

General. Denk den Brautschatz! An Dukaten
Zäh t er haar Zehntausend auf!

Julie. Trotz dem allen, mögt' ich rathen,
Er gab' seine Liebe auf.

Laura. Feuer! Feuer! Mörder! Diebe!

Julie. Wo ist Feuer?

Bastian. Wo sind Mörder?

General. Wo sind Diebe?

Laura. Niklas steht im Sold der Liebe,
Da ihm nun sein Streich mißlungen,
Ist der Schlingel gleich entsprungen.
In der Kiste lag der Hauptmann,
Und der saubre Kapitän,
Den sie hier als Freyer sehn,
Ist sein Diener, Bastian.
Ja, er selbst, mein Treu! ich wette,
Steckt in diesem Kabinette.

General. Ey! so schlag der Donner drein!
Gleich will ich im Klaren seyn.

Jul. u. Laura! du kannst uns verrathen?

Bastian. Niemals hatt' ich das gedacht!

Laura. Riechst du, Dummkopf, nicht den Braten?

Ich bin auf ihr Wohl bedacht.
Doch der Onkel nähert sich,
Jetzt geschimpft, geschmäht auf mich.

Fernand. Ha, Verrätherin! ha, Schlange!

Ja! ich muß mich an dir rächen!

Diese blanke Degenspitze,
Soll dazu das Werkzeug seyn.

General. Gute Laura! sey nicht bange —

Denken sie an ihr Versprechen!

Mäßigen sie ihre Hitze;

Stecken sie den Degen ein.

- Julie.** Schonen sie die falsche Schlange,
Ist sie's werth, daß sie sich rächen?
Trotz dem angestrongsten Witze,
Werd' ich doch die ihre seyn.
- Bastian.** Rake! Drache! Here! Schlange!
Sieh! ich kunte dich erstechen!
Doch nein, deine Nasenspitze,
Soll das Ziel der Rache seyn.
- Laura.** Schimpfen, Drohn, nichts macht mir bange,
Nichts kann meine Treue schwächen.
Siehst du, diese Nadelspitze
Soll der Rache Kappzaum seyn.
- General.** Friede! Friede! Friede!
Seh das End vom Liede.
Sie kamen durch Verrath ins Haus,
In Frieden ziehen sie hinaus!
- Fernand.** Ich seh's als Waffenstillstand an,
Versuche alles, was ich kann;
Daß, eh die zwölfte Stunde tönt,
Gott Hymen meine Liebe frönt.
- General**
u. Laura. Es wird nichts draus!
- Fernand**
u. Bast. Wir fährens aus!
- General** Wie die Rake vom Taubenschlage,
u. Laura. Schleichen sie jetzt aus dem Haus.
- Fernand.** Fängt die Rake nicht am Tage,
Julie u. Fängt sie in der Nacht die Maus.
Bastian.
- General** Vorsicht also, gegen List!
u. Ferna. So entscheiden wir den Zwist.
- Alle.** Wenn im Felde Säbel blitzen,
Feuerschlünde Tod versprühen,
Die Trompeten schrecklich schmettern:
Ein Getöse gleich den Wettern!
Führen wir im stillen Krieg:
Durch Ränke,

Durch Schwänke,
 Durch Pfiffe,
 Durch Kniffe!
 Morgen feyern wir den Sieg!
 Morgen wird ein Fest gegeben!
 Hoch soll dann der Sieger leben!
 Und dann sollen Pöller knallen,
 Schmetternde Trompeten schallen!
 Wem von uns der Sieg gelang,
 Dem ertöne Hochgesang!

Dritter Aufzug.

Nro. 12. Aria. Julie.

Ich will scherzen, lachen, singen,
 Sorge kommt von selbst herbey.
 Froher Muth, kann Schmerz bezwingen,
 Weg mit dir, Melancholey.
 Woher rührt denn dieses Wehen?
 Ah! es steht mein Glück, mein Leben,
 Meine Ruhe auf dem Spiel!
 O gewiß, ich wage viel!
 Schwinde, Grille!
 Herz, sey stille!
 Ich will scherzen, ic.
 Und doch zage ich und schwanke,
 Immer kommt mir der Gedanke:
 Mein! es lauft nicht glücklich ab,
 Und die Ehe wird mein Grab.
 Schwinde Grille! ic.

Nro. 13. Wiegenlied. Julie.

Schlafe mein Püppchen! Jetzt bist du noch klein,
 Fühlst du einst grösser der Liebenden Pein,
 Ach! dann sind Sorge und Kummer dein Theil!
 B 3. Findest

Findest dann nie mehr so glücklich dein Heil
Im Schlafe.

Drum schlafe!

Wärst du gefühllos! ach! wärst du von Stein!
Lebenslang könntest du sorgenlos seyn.

Harren oft Kluge mit ängstlichem Blick,
Dumme erhaschen indessen ein Glück

Im Schlafe.

Drum schlafe!

Ach deine Mutter war schlimmer daran,
Liebte so innig den wackersten Mann.

Fürchtete Trennung, doch sagte ihr Blick;
Liebchen, mit dir allein find' ich mein Glück

Im Schlafe.

Kind, schlafe!

Nro. 14. N o m a n z e.

Laura. Es war einmal ein Ritter,
Der fühlte Liebespein,
Er sang und schlug die Zitter,
Sang manche Liebeleyn.

Julie. So schöne Liebeleyn!

General. Sie schläfert sie schon ein.

Laura. Einst sang er; Ach, erbarme
Dich Schönste, über mich!
Komm, flieg' in meine Arme,
Und ich entführe dich.

Julie. Ach, ja! entführe mich!

General. Und da betrog er sich.

Laura. Das geht nicht; sprach das Liebchen,
Ich bin zu streng bewacht,
Gehab dich wohl, mein Bübchen!
Muß schlafen. Gute Nacht!

Julie. Huajah! gute Nacht!

General. Schon recht so. Gute Nacht!

Nro. 15. Aria. Bastian.

Doch Laura hat nicht Eile,
 Das bin ich schon gewohnt;
 Vor lauter langer Weile,
 Steh ich, begaff' den Mond.
 Ach wenn ich doch Laura, dich jetzt bey mir hätte!
 Wir schäkerten, scherzten alsdann um die Bette.
 Ich raubte ein Bändchen; du bistest das Pfand,
 Das rosige Mäulchen, die fleischigte Hand,
 Die schelmischen Augen, die mußten es küssen,
 Da wollte ich tändeln und drücken und küssen!
 Mir griebelts am Herzen, durch Mark und Gebein!
 Poz Täuschen! wie könnt ich so glücklich jetzt seyn!

Nro. 16. Duet.

Laura. Ey! mußt du denn —

Bastian. Alles wissen!

Laura. Alles wissen?

Bastian. Ja, als Mann!

Laura. Nein! ich kann mich —

Bastian. Nicht entschliessen:

Laura. Nicht entschliessen.

Bastian. Sieh mich an!

Laura. Geh, dir spukt es im Gehirne.

Bastian. Nein, es jukt mir nur die Stirne,

Wenn der Mann nicht alles weiß,

Tritt das Weib leicht aus dem Gleis.

Laura. Dem Mann, der zu vieles weiß,

Wird es leicht ums Herz so heiß!

Bastian. Und doch muß ich —

Laura. Alles wissen?

Bastian. Alles wissen!

Laura. Nicht, als Mann!

Bastian. Könntest du dich —

Laura. Nicht entschliessen!

Bastian. Nicht entschliessen?

Laura. Sieh mich an!

Bastian. Nein! die Eh wird mir nicht taugen.

Laura. Blickt mir Falschheit aus den Augen?
Wenn der Mann dem Weib nicht traut,
Wird es das, wovor ihm graut.

Bastian. Ach! wer einem Weibe traut,
Hat auf lockern Sand gebaut!

Beyde. Doch das Leben zu genießen,
Und der Liebe sich zu freun,
Muß man sich gar oft entschließen,
Blind und taub und stumm zu seyn.

Nro. 17. Aria. Niklas.

In der Kiste mit Geschenken,
Lag der Hauptmann eingeschmieget.
Ich entdeckte es der Laura —
Doch sie scheinen's nicht zu glauben. —
Sie bringt mich durch List und Ränke,
Selbst in die verdamnte Kiste!
Schaft Mathes mich fortzutragen,
Dieser beutelte und pufte
Mich auf der verdamnten Stiege.
Doch sie scheinen meinen Worten,
Keinen Glauben bezumessen;
Und doch kann ich es beschwören,
Daß ich jetzt die Wahrheit sprach.
Mathes trug mich in den Gasthof,
Uebergab mich vier Bedienten;
Diese warfen mich ins Wasser,
Um als Stockfisch mich zu wässern.
Und alsdann um mich zu trocknen,
Ja, da preßt man himmelhoch mich!
Ich entlief in Todesängsten,
Pump! lag ich im Wassergraben;
Pudelnas kam ich ans Haus,
Jetzt ist die Geschichte aus.

Nro. 18. F i n a l e.

General. Laura muß das Zeichen geben,
Dann werd ich den Hauptmann fangen,
Werde ihn mit langer Nase,
Und verduzt nach Hause schicken.
Seine Plane sind zernichtet,
Und ich lach' ihn wacker aus.
Jungfer wird nicht übel nehmen,
Daß ich sie inkommodire!

Laura. Ach! ich muß mich wohl bequemen,
Ob ich gleich voll Schlaf mich spüre.

General. Thut mir leid! bequem sie sich!

Laura. O mein Gott! wie frieret mich!

General. Stelle sie sich nicht so dumm!
Vorhin gieng sie hier herum,
Sprach mit jemand; o ans Frieren
Dachte sie wohl damals nicht.

Laura. Ich? Ich gieng herum spazieren?
Da betrog sie ihr Gesicht,
Denn ich war ja eingeschlossen.

General. Larifari! Lauter Poffen!
Ich bin's nicht mehr, den man neckt.

Laura. Alles, fürcht' ich ist entdeckt!

General. Hab' ich ruhig schlafen wollen!
Der verwünschte Liebesritter,
Lag mir immer in dem Sinn!
Spiel sie einß auf Ihrer Zitter,
Das nimmt meinen Unmuth hin.

Laura. O das werde ich nicht sollen,
Meine Zithér ist verstimmt.

General. Kahle Musred! Ich befehle!

Laura. Auch ist heischer meine Kehle,
Meine Finger sind verkrümmt.

General. Wenn ich will! so sollt' ich meinen —

Laura. O ich möcht' vor Bosheit weinen —
Welches Lied befehlen sie?

General. Mir gleich viel. Nur singe sie!

Laura. Gut! ich werde eines singen,
Daß Fernando Murath merkt.

General. Schwer ist sie dazu zu bringen,
Und mein Argwohn wird bestärkt —
Nun fang sie an.

Laura. So gut ichs kann.
Nie hoffe man vieles vom trügrischen Glücke,
Indem es uns lächelt, zeigt's auch seine
Lüke.

Oft glaubte sich mancher schon nahe am
Ziel,

Ein Querstrich geschah ihm — verdorben
war's Spiel.

General. Höre sie! man applaudiret
Auf der Straße ihrem Sang.

Laura. Ach! er hat mich nicht verstanden,
Und nun wird mir angst und bang.

General. Hurtig! sing sie noch ein Lied!

Laura. Schonen sie! ich bin zu müd.

General. Ey! sie muß gefällig seyn,
Der, den sie hieher beschied,
Hört vielleicht noch gern das Lied:
Ohne Sorge, ohne Pein.

Laura. Ich sehe, alles ist entdeckt!
Und meine List hat nichts bezweckt!
Ich fleh um Gnade! auf den Knien.

General. Du Unthier! das die Hölle ausgespien!
: Ich könnt' in meiner Wuth! — Bleib
liegen!

Spiel das Lied, das ich gefodert hab,
Sonst Falsche, findest du dein Grab!

Laura. Ich werde mich in ihren Willen fügen,
Ohne Sorge, ohne Pein,
Durch dies Leben wallen;
Kam ich nur mit dem allein,
Der mir wohlgefallen.

Kam' er doch, ach! kam er doch!
 Sonst erwartet mich das Joch,
 Der verhaßten Ehe,

Niklas. Dort ist er!

Ambros. Da ist er!

Fernand. Ich höre Geflüster!

Ambros. Laß mich zuerst gehen;
 Du weißt, ich bin lahm.

Fernand. Hier wittre ich Bosheit!
 Verwünscht! daß ich kam!

Niklas. Hier ist er, Herr General!
 Ich hab' ihn gefangen.

Ambros. Halt! ich schieße! Sakerlot!
 Frisch mit, nur gegangen!

Laura. Niklas da? der hats entdeckt!

Fernand. Hier heißt's: Hurtig sich verflekt.

Niklas. Kommen sie jetzt vors Gericht!

Ambros. Ja, mein Seel! wir fackeln nicht!

General. Dem Fernando! Ey, ihr Diener,
 Sie verbergen ihr Gesicht?

Dacht' ich doch, sie wären kühner,
 Glauben wohl, man kennt sie nicht?

Niklas! Ambros! führt den Herren
 Jetzt nach seinem Gasthof hin.

Und ihr werdet ihn versperren,
 Daß ich vor ihm sicher bin.

Dasmal war es fehl gezielt,
 Ihre Wette ist verspielt;

Schilt und fluch nun! tobe! rase!
 Du ziehst ab, mit langer Nase.

Triumph! Triumph! der Sieg ist mein!
 Er schaute recht erbärmlich drein.

Er wollte mich in Schaden bringen,
 Und lief in seine eignen Schlingen.

Nun gehe ich zu Fulchen hin,
 Verkünd' ihr, daß ich Sieger bin.

Laura.

Laura. Abscheulich! Nichts glückt!
Mein Kopf ist verrückt,
Mein Herz mögt mir springen!

Fernand. Und ich, mögt eins singen!

Laura. Wer ist das? Wer da?

Fernand. Ich, Laura, bin's ja!

Laura. Wie, sie sind nicht fort?

Fernand. Ach nein! auf mein Wort!

Laura. Nun soll mir verlangen,
Wein man denn gefangen?

Fernand. Das Fräulein, versteht sich!

Laura. Jubel! das freut mich!
Nun wird sie uns Jahr Mama!
Auch ich werd mein Bastchen kriegen,
Werd ein schönes Püppchen wiegen:
Und dann giebt man Kindtaufmahl,
Herr Gevatter General.

Fernand. Heut uns Jahr, bin ich Papa!
Laura wird ihr Bastchen kriegen,
Kannst vielleicht zwey Püppchen wiegen,
Und ein prächtig Kindtaufmahl,
Giebt Gevatter General.

Laura. Freude! Freude über Freude!
Zulchen, ich, sind glücklich beyde!
Vorhin konnt Dom Gusmann lachen,
Und nun werd' ich's ihm so machen,
Hätte er doch fein bedacht:
Glücklich, wer am letzten lacht!

General. Wetter! wo ist meine Nichte?
Dieser Popanz lag im Bette.

Laura. Spasshaft endet die Geschichte,
Und verlohren ist die Wette.

General. Wie! verlohren?

Laura. Ja, verlohren.

General. Meine Wette?

Laura. Ihre Wette.

- Math.** Bin ich nicht geplagt, geschoren!
 Muß zur Nachtzeit aus dem Bette,
 Und noch weiß ich nicht warum?
- Laura.** Leuchte, Dummkopf! und sey stumm.
- General.** Das geht mir im Kopf herum!
 Wo ist denn das Mädchen?
- Laura.** Die ist bey dem Hauptmann,
 Auf ihren Befehl ward sie zu ihm geführt.
- General.** Wie! ich hatt's befohlen? Das läßt du,
 du Satan!
- Du hast die Pastete zusammen gerührt.
- Laura.** Sie haben's befohlen. Ich hatt' meine
 Freud' dran.
 Die Liebe hat beyde zusammengeführt.
- Math.** Ich glaube, sie fangen noch Lermen und
 Streit an,
 O wär ich im Bette, mich schaudert, mich
 friert.
- Ambros** Wir haben ihn nach Haus gebracht,
 u. Nifl. Die Glock hat zwölf geschlagen.
 Wir wünschten ihm: geruh'ge Nacht!
 Am End sind unsre Plagen.
- General.** Den Hauptmann habt ihr weggeführt?
- Ambros** Mit dem Respekt, der ihm gebührt.
 u. Nifl.
- General.** Und meine Nichte saht ihr nicht?
- Ambros.** Wir sahen kein weibliches Gesicht.
 u. Nifl.
- General.** Was soll ich von dem allen denken?
 Es dreht sich, wirbelt mir im Kopf.
- Ambros** Der Hauptmann steckte voll von Ränken,
 u. Nifl. Von seiner Fußsohl bis zum Schopf.
- Laura.** Dem Guszmann läßt die Nase hängen,
 Und mir verrückt die Freud' den Kopf!
- Math.** Ich kann nicht sehen, hören, denken,
 So schläfert mich, mich armen Tropf!

Fernand. Triumph! Triumph! Jetzt siegen wir!
Julie. Sie sehen ihre Nichte (jetzt als Braut mich)
 hier.

Sie fielen in die eignen Schlingen,
 Und ließen sie ins Haus (selbst zu ihm
 mich) bringen.

Die zwölfte Stunde hat getönt,
 Und unsre Liebe wird gekrönt.

Bast. u. Triumph! Triumph! Jetzt siegen wir!
Laura. Du siehst als Bräutigam (als deine Braut)
 mich hier.

Wer andre will in Schaden bringen,
 Der läuft in seine eignen Schlingen.
 Die zwölfte Stunde hat getönt,
 Und unsre Liebe wird gekrönt.

General. Ihr Esel! ihr Dummköpf! was habt ihr
 gemacht!
 Ihr habt mich in Schaden und Schande
 gebracht.

Ambros Was soll denn das heißen?

u. Nifl. Zwen Hauptleute sind hier?

Bast. u. Ihr seyd die Gefopten,

Laura. Die Fopper sind wir!

Fernand. Und wie stehts nun um die Wette?

General. Daß ich nie gewettet hätte!

Was hilft Vorsicht, was hilft List,
 Wenn die Lieb im Spiele ist?

Was zu thun? — Ich muß vergeben.

Fernand. Ihnen weih'n wir unser Leben.
u. Julie.

Bast. u. Für sie laß' ich nun mein Leben.

Laura.

General. Carlos! wenn du das erfährst!

Bast. u. Ser. Jul. Wer zuerst kommt, mahlt zu erst!

Alle.

Alle. Glücklich sind wir jetzt am Ziele!
Sorge, Kummer sind vorbei!

Fernand.

Julie. O wie schön sind die Gefühle:

Bastian. Lieb' um Liebe! Treu um Treu!

Laura.

Alle. Liebe hat den Sieg vollbracht,
In der tiefsten Mitternacht.

E n d e.
